



# SOLOTHURN

STADT, KANTON UND REGION

## Halbstarke spielten Bankräuber

**Banküberfall Zuchwil** Die Polizei verhaftet zwei 19- und einen 16-Jährigen aus der Region

VON SIMON BINZ

Nur etwas mehr als eine Woche nach dem Überfall auf die Zuchwiler Regiobank-Filiale vermeldet die Kantonspolizei die Festnahme dreier Verdächtiger. Es handelt sich um einen 19-jährigen Schweizer, einen 19-Jährigen aus Sri Lanka sowie einen 16-jährigen Türken. Alle drei wohnen in der Region. Zwei von ihnen sollen am 30. September, gegen 11.30 Uhr die Bankfiliale betreten haben. Sie waren verummumt, zudem trug einer von ihnen eine Faustfeuerwaffe auf sich und forderte Geld. Die Männer entkamen mit mehreren tausend Franken.

### Erfolgreiche Ermittlungen

«Die drei Verdächtigen wurden in den vergangenen Tagen in der Region

festgenommen. Wo und wann genau, kann ich aus ermittlungstaktischen Gründen nicht sagen», so Melanie Schmid, Mediensprecherin der Kantonspolizei Solothurn, auf Anfrage. Zur Verhaftung hätten Ermittlungen der Kantonspolizei und der Staatsanwaltschaft geführt. Konkreter könne sie nicht darauf eingehen, so Schmid. «Beispielsweise wurde aber ein Zeugenauftrag gestartet oder Personen wurden vor Ort befragt. Diverse Ermittlungen führten dann zu den drei Verdächtigen.» Ob die drei Männer geständig sind, die Beute gefunden oder die Faustfeuerwaffe sichergestellt wurde, dazu will die Mediensprecherin der Kapo ebenfalls aus ermittlungstaktischen Gründen keine Angaben machen. «Der Fall ist noch

nicht abgeschlossen, die drei Männer werden jetzt befragt», so Schmid.

In der Medienmitteilung vom 30. September berichtete die Polizei erst von zwei Verdächtigen, jetzt wurden aber drei Männer festgenommen. Kapo-Medienprecherin Melanie Schmid kann dazu noch nicht viel sagen: «Was für eine Rolle jeder der Verdächtigen beim Überfall spielte, wird sich während der Befragungen zeigen. Das ist alles Teil der weiteren Ermittlungen.»

### Mitarbeiter werden noch betreut

Für die Regiobank war der Überfall auf die Filiale in Zuchwil der erste überhaupt in der Geschichte. Entsprechend erleichtert zeigt man sich über die Festnahmen: «Wir sind

selbstverständlich froh, dass die Ermittlungen der Polizei in relativ kurzer Zeit erfolgreich waren», sagt Peter Oetliker, Bereichsleiter Marktsupport und Logistik der Regiobank AG. Vier Bankmitarbeiter seien nach dem Überfall unter Schock gestanden, zwei von ihnen hätten professionelle Betreuung benötigt. Laut Oetliker hätten diese Personen das Geschehen noch nicht verarbeitet und würden weiterhin betreut. «Vielleicht helfen die Festnahmen bei der Verarbeitung», so Oetliker. Er hofft auch darauf, dass das Alter der drei Verdächtigen seinen Mitarbeitern beim Abschiessen der Geschichte helfe, denn: «Die drei sind noch so jung, sie hatten sich ihre Handlungen wohl zu wenig überlegt.»



RBS

## Neues Rollmaterial: In Sachen Komfort reden Kunden mit

Der Regionalverkehr Bern-Solothurn (RBS) geht bei der Rollmaterialbeschaffung für den Ersatz alter Züge neue Wege: Er lässt die Kunden mitreden. Sie können auf einer sogenannten Crowdsourcing-Internetseite Ideen für einen möglichst guten Komfort in den Zügen einbringen. Das bernisch-solothurnische Privatunternehmen gab die Plattform am Montag frei und am Mittwochmorgen fanden sich auf der genannten Internetseite bereits über 180 Einträge. Zwei Kunden schlugen etwa den Einbau von Systemen vor, die Passagiere über freie Sitzplätze informieren. Ein anderer sagt: «Bitte nichts, was die Preise wieder anhebt.»

Bis zum 10. November läuft diese «Mitwirkung» der RBS-Kunden, dann will das Unternehmen alle Ideen nach den Kriterien «massentauglich», «umsetzbar» und «nachhaltig» bewerten. Konstruktive und umsetzbare Ideen will die Unternehmensleitung dann ins Pflichtenheft für neue Züge einbinden, wie der RBS am Mittwoch mitteilte.

### Bahn braucht 16 neue Züge

Auf der Berner S-Bahn-Linie 7 von Bern nach Worb braucht der RBS 16 neue Züge zu einem Stückpreis von 7 bis 8 Mio. Franken, wie RBS-Sprecher Caspar Lösche auf Anfrage sagte. Diese Züge sollen die heutigen, wegen ihrer orangenen Farbe «Mandarinli» genannten Kompositionen aus dem Jahr 1973 ersetzen. Eine Projektgruppe bereitet die Ausschreibung bereits vor. 2016 will der RBS wissen, welcher Hersteller die neuen Züge bauen soll. Das erste Fahrzeug soll gegen Ende 2018 in Betrieb gehen. Die S7 wird an Werktagen im Durchschnitt von 24000 Fahrgästen benutzt. Sie ist damit laut RBS-Angaben die am stärksten genutzte Linie der gesamten S-Bahn Bern. (SDA)



Die Regiobank-Filiale in Zuchwil wurde am 30. September gegen 11.30 Uhr überfallen. Es war der erste Überfall auf eine Filiale der Regiobank überhaupt. TELE M1

## Arbeit als Schritt zur Integration

**Olten/Grenchen** Der Kanton entlastet die Gemeinden mit 20 Beschäftigungsplätzen für Asylsuchende.

VON CHRISTIAN VON ARX

Bis Ende 2015 finanziert der Kanton Solothurn 20 Beschäftigungsplätze für Asylsuchende, die bereits in den Gemeinden leben, aber noch auf ihren Asylentscheid warten. Es handelt sich dabei um je 10 Plätze bei den Firmen Oltech GmbH in Olten und ProWork in Grenchen.

Die Kosten für die 20-monatige Pilotphase von Mai 2014 bis Dezember 2015 betragen 430 000 Franken - oder 12 900 Franken pro Platz und Jahr. Der Kanton finanziert diese Kosten aus dem Asylfonds, der aus den Mitteln gespeist wird, die der Bund dem Kanton Solothurn für den Asylbereich rückvergütet. Die Rechnung von Kanton und Gemeinden wird damit nicht belastet. Für

**«Wenn diese Personen nicht beschäftigt sind, aber später doch hier bleiben können, verlieren wir viele Monate, die wir für Schritte hin zur Integration nutzen könnten.»**

**Claudia Hänzi** Chefin Amt für soziale Sicherheit

die Gemeinden stellt das Projekt insofern eine Entlastung dar, als sie in der Regel selbst für die Beschäftigung der ihnen zugewiesenen Asylsuchenden sorgen und dafür nicht speziell entschädigt werden.

### 100 Personen als Zielgruppe

Sind 20 Beschäftigungsplätze nicht viel zu wenig für die rund 788 im Kanton lebenden Asylsuchenden? Claudia Hänzi, die Chefin des Amtes für soziale Sicherheit (ASO), rückt die Dimensionen zurecht: «Bei den Asylsuchenden, die in den kantonalen Durchgangszentren leben, ist immer auch für Beschäf-

tigung gesorgt. Es geht hier nur um diejenigen, die bereits den Gemeinden zugewiesen wurden.» Bei diesen seien heute schon die Gemeinden und Sozialregionen nach ihren Möglichkeiten für Beschäftigungsangebote besorgt, zum Beispiel in den Gemeindegewerkhöfen. Zudem besteht die Möglichkeit, Asylsuchende auch nach der Aufnahme in die Gemeindestrukturen in den Beschäftigungsprogrammen, welche über die kantonalen Durchgangszentren geführt werden, anzumelden.

Es brauche aber mehr solche Plätze, darum habe das ASO nach neuen Möglichkeiten gesucht. Konkret gehe es um eine Grössenordnung von vielleicht 100 Personen, schätzt Hänzi, für die es besondere Programme wie dasjenige bei der Oltech oder bei ProWork brauche.

Die jetzt bewilligten 20 Plätze würden zudem nicht über die ganze Projektdauer von 20 Monaten durch die gleichen Personen besetzt: Wechsel führten dazu, dass sicher die doppelte bis vierfache Anzahl Asylsuchender dabei eingesetzt werden könnten.

Hänzi betont zudem, dass die neuen Plätze bei Oltech und ProWork nicht nur allein Beschäftigung zum Ziel hätten, sondern die Integration der Teilnehmenden in die hiesige Arbeitswelt erleichtern sollen. Es würden darum gezielt solche Asylsuchende dafür ausgewählt, bei denen davon ausgegangen werde, dass sie entweder einen positiven Asylentscheid oder eine vorläufige Aufnahme erwarten könnten, aktuell zum Beispiel Eritreer. «Wenn diese Personen nicht beschäftigt sind, aber später doch hier bleiben können, verlieren wir viele Monate, die wir für Schritte hin zur Integration nutzen könnten», erklärt Claudia Hänzi. In den Kosten des Beschäftigungsprogramms ist deshalb auch eine Betreuung enthalten, die etwa das Vermitteln der Arbeitsanweisungen in deutscher Sprache umfasst (vgl. auch Kontext). Die Teilnehmer verdienen für ihre Arbeit einen «Lohn» (Integrationszulage genannt) von 10 Franken pro Tag.

Die Sozialregionen können geeignete Asylsuchende aus den Gemeinden für dieses Projekt anmelden. Die Zuweisung erfolgt durch die ORS Service AG.

BEISPIEL OLTECH GMBH

## Elektroschrott fachgerecht rezyklieren

Bei uns werden die zehn Asylsuchenden im Recycling eingesetzt», erklärt Felix Pfaff, Geschäftsführer der nicht gewinnorientierten Bildungswerkstätte Oltech GmbH. Konkret zerlegen sie an einem Förderband Elektroschrott für die fachgerechte Wiederverwertung und Entsorgung. Die Recycling-Abteilung konnte Oltech vor einem Jahr in Kooperation mit der Oltnen Recyclingfirma Altola einrichten. Die Teilnehmer besammeln sich zur Arbeit morgens bei der Oltech, werden gemeinsam zu Altola an der Haslistrasse gefahren und können über Mittag in der Oltech zusammen essen. Der Arbeitstag dauert acht Stunden. Bei der Tätigkeit geht es um die Erkennung und den richtigen Umgang mit über 40 verschiedenen Materialien. Dabei werden die Teilnehmer von zwei Oltech-Mitarbeitern angeleitet und betreut. Träger von Oltech sind der Regionalverein Olten-Gösgen-Gäu und der Verein Region Thal mit zusammen 43 Gemeinden. (CVA)